

Ihr Lieben, die Ihr sonntags gerne Gottesdienst feiert!

Zu diesem Wochenende schicken wir wieder einen Sonntagsgruß per Brief, und damit schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen austragen, zuvor aber auch drucken, falten beschriften und kuvertieren.

Gottesdienste vor Ort wieder möglich?

Gott sei Dank – die Regeln in unserem Alltag in der Corona-Krise werden Schritt für Schritt gelockert. Die Kirchen dürfen ab Mai wieder Gottesdienst feiern. Die Umsetzung der neuen Sicherheitsrichtlinien werden in der Kirchengemeinde Bürstadt und Bobstadt geprüft. In die Kirche in Bürstadt dürfen ca. 13-16 Personen, in die Kirche in Bobstadt dürfen ca. 12 Personen, da jeder Besucher im Abstand von 1,50-2 m sitzen muss. Der Kirchenvorstand und das Pfarrteam arbeiten daran ein Sicherheitskonzept zu erarbeiten. Zur Umsetzung benötigen wir aber auch genügend Ehrenamtliche, die helfen dieses umzusetzen. Für uns ist es das Höchste Gut weiter vor dem Corona-Virus zu schützen und geistlich und seelsorgerlich für Sie da zu sein. Nähere Informationen werden wir rechtzeitig bekannt geben.

So sind wir weiter für Sie da:

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit weiterhin zu Hause Gottesdienste und Andachten zu feiern (z.B. mit den Sonntagsbriefen). Jede Woche gibt es ab Sonntags per YouTube einen Gottesdienst in Kooperation mit der Kirchengemeinde Birkenau, in dem diesen Sonntag mein Kollege Rainer Heymach und Kollegen aus der Region mitwirken. Jede Woche bieten wir Donnerstagabends um 19 Uhr eine digitale Andacht per Zoom an, zu der Sie sich auch per Telefon zuschalten können (siehe Seite 3). Letzten Donnerstag waren einige ältere Gemeindemitglieder per Smartphone und Telefon zugeschaltet, was uns sehr gefreut hat. Aktuelle Infos siehe www.buerstadt-evangelisch.de. Unter der Woche ist die Kirche in Bürstadt für das persönliche Gebet während der Öffnungszeiten des Büros geöffnet (Mo-Mi, Fr 9:30-12 Uhr, Do 17-18:30 Uhr). Bitte klingeln (Tel: Sekretariat: 06206/79019).

Wenn Sie Fragen haben oder einfach sich mit jemanden unterhalten wollen, rufen Sie uns an (Tel. Pfrin. Gotzmann 06206/79020; Pfr. Heymach Tel. 06206/5184040).

Was uns sehr freut ist, dass bei unserer Aktion der Hoffnungssteine so viele Menschen mitmachen und Steine bemalen und vor unseren Kirchen, bei der Familie, Freunde und Nachbarn ablegen (siehe S. 2).

Die Konfirmand/innen haben auch viele schöne Steine bemalt. Wir denken auch an Sie, die diesen und den Kommenden Sonntag Konfirmationen gefeiert hätten.

Anbei nun Texte, Lieder und Gebete zum kommenden Sonntag Kantate, in dem sich alles um das Thema Singen dreht. Den Rahmen habe diesmal ich zusammengestellt und das geistliche Wort mein Kollege Rainer Heymach geschrieben.

Viel Freude und bleiben Sie gesund!



Ihre Pfarrerin Johanna Gotzmann

Wochenspruch: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. (Ps 98,1)

Psalm 98

(EG 739)

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

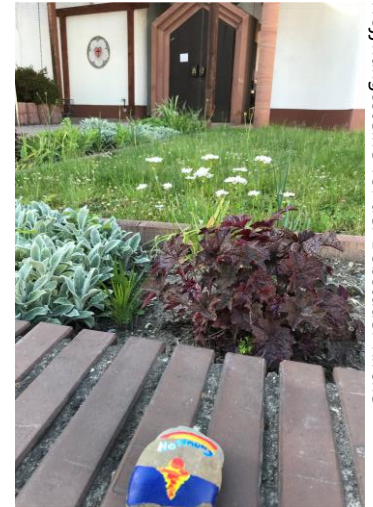
Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist. (Ps 98)



Hoffungssteine vor der Bobstädter Kirche

Kollektengebet:

Gott, unser Schöpfer,

Viele leiden, wie können wir loben? Viele darben, wie können wir danken?

Viele zweifeln, wie können wir singen?

Hilf uns in den Höhen und Tiefen des Lebens zu spüren, dass du uns nicht allein lässt, sondern begleitest. So viel Schönes und Gutes hast du uns geschenkt. Ein Lied ist wie Balsam für die Seele. Hilf uns in unserem Herzen, das Lied der Hoffnung, das Lied der Dankbarkeit, das Lied der Liebe zu singen. Amen.

Evangelium zum Sonntag: Lukas 19,37-40

³⁷ Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, ³⁸ und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! ³⁹ Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! ⁴⁰ Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Wochenlied: Lob Gott getrost mit Singen EG 243

Lieder: Ich singe dir mit Herz und Mund EG 324

Ich liebe meinen Gott EG 638

Gruß an den Frauen- und Seniorenkreis in Bürstadt

Wir grüßen unseren Frauen- und Seniorenkreis, die wir momentan nicht sehen können. Mit der Osterkerze, die wir noch vor der Corona-Krise im Frauenkreis fertig gestalten konnten, schicken wir allen ein Licht der Hoffnung nach Hause.

Bleibt gesund!

Eure Evi & Brigitte



Einladung zur Digitalen Andacht – auch per Telefon!

- jeden Donnerstagabend um 19 Uhr

Daheim und in der Kirche in Bürstadt

Bobstädter Osterkerze



Wie geht das?

- ✓ Smartphone/Laptop/Tablet mit Mikrofon und Kamera mit Internet
- ✓ Auf die Seite www.zoom.us gehen und dann Meeting-ID 82377432678 eingeben.
- ✓ Per Telefon unter folgenden Nummern ist eine Audio-Zuschaltung möglich: die Nr. 030 5679 5800 oder 0695 050 2596 oder 069 7104 9922, wählen, Meeting-ID 82377432678 eingeben.
- ✓ Bei Fragen oder einem Testlauf bitte bei Pfarrerin Gotzmann Tel. 06206/79020 oder Pfarrer Heymach Tel. 06206/5184040 melden.
- ✓ Der digitale Kirchenraum ist 10 Minuten vorher geöffnet, 5 min Ankommen, ca. 20 min Andacht, danach Zeit zum Austausch
- ✓ Kerze zu Hause bereit halten.
- ✓ Verbunden miteinander!

Wir freuen uns auf Euch:

**Pfarrerin Johanna Gotzmann, Pfarrer Rainer K. Heymach,
und Prädikantin Christiane Sillus!**

Geistliches Wort - Ein Loblied unseren HeldInnen:

Zurzeit wird oft von Heldinnen und Helden des Alltags gesprochen. Gemeint sind dann meist Personen die man neuerdings sehr hochschätzt und als „systemrelevant“ bezeichnet. Neu entdeckt, obwohl sie schon seit Jahrhunderten unser Leben verbessern, aber meist nicht wirklich wertgeschätzt werden; zumindest nicht mitbarer Münze. Denn das Einkommen der meisten dieser Männer und besonders Frauen reicht meist nicht mal, um eine Familie zu ernähren.

Dann muss es schon Berufung sein, wenn man sein Leben in den Dienst der Gemeinschaft stellt, oder? Neben all den Erzieherinnen, Polizeibeamten, Feuerwehrleuten habe ich vor allem die Menschen im Pflegedienst vor Augen. Frage: Wer ist die berühmteste Krankenschwester der Welt? Jetzt werden Sie sagen: Das ist doch Schwester Nikola aus dem Fernsehen, gespielt von Mariele Millowitsch. Oder Sie sagen: Das ist Schwester N.N. aus dem Krankenhaus in Lampertheim oder Bensheim. Alles richtig. Aber noch berühmter ist Florence Nightingale aus England. Am 12. Mai hätte sie ihren 200. Geburtstag.

Ihre Eltern sind gar nicht begeistert von den Plänen ihrer Tochter: Florence will sich um Arme, Kranke und Verletzte kümmern. Florence kommt aus einem reichen Haus. Die Eltern Nightingale sind der Ansicht, ihre Tochter solle sich mit Leuten umgeben, die ähnlich viel Geld haben und wie die Nightingales schöne Reisen durch Europa

machen. Florence sieht das anders ihrer wohlmeinenden Tante die meint, „Gott könne man auch bei schönen Empfängen ehren“ antwortet sie: „Wie kann es zur Ehre Gottes sein, wenn es so viel Elend gibt in der Welt, das wir heilen könnten, statt in Luxus zu leben!“ Sie ist schon 31 Jahre alt wenn sie endlich ein dreimonatiges Praktikum beginnt! Alles saugt Florence auf, alles schreibt sie nieder.

Ein Jahr später übernimmt Florence selbst die Leitung eines englischen Feldlazarets und führt praktische und hygienische Verbesserungen durch. Über die Zustände schweigt sie nicht. Die Soldaten feiern sie. Nightingale vertritt die Ansicht, dass es neben dem ärztlichen Wissen ein eigenständiges pflegerisches Wissen geben sollte, und formulierte dies in ihren Schriften zur Krankenpflege. Darauf fußt noch heute das Nachdenken über Pflege. Aber es regt sich auch Widerstand gegen Nightingale: Kratzt sie mit ihrer Kritik nicht am britischen Nationalstolz? Kratzt sie nicht an der Hoheit der Ärzte? Kratzt sie nicht an der Gerechtigkeit Gottes, die jedem das Seine schickt? Florence hat einen festen Standpunkt: „Es hat keinen Zweck, um Verschonung vor Seuche und Pest zu beten, solange man die Kloaken in die Themse laufen lässt. Gottes Wille soll geschehen, aber er geschieht nicht ohne die Arbeit des Menschen.“

Sich von Gott zum Pflegedienst berufen zu fühlen ist ihr wichtig. „Wenn man mit Flügeln geboren wurde, sollte man alles daransetzen, sie zum Fliegen zu benutzen“, sagt sie. So pflanzt sie Selbstbewusstsein in ein ganzes Berufsbild, – auch wenn heute manche Pflegekraft gern mehr Zeit für die Patienten hätte. Auch wenn Pflegekräfte am Internationalen Tag der Pflege laut werden müssen. Dafür brauchen sie Kraft.

Florence Nightingale lebt einen Glauben, in den sie sich versenken kann und Kraft findet. „Krankenpflege ist keine Ferienarbeit. Sie ist eine Kunst und fordert, wenn sie Kunst werden soll, eine ebenso große Hingabe, eine ebenso große Vorbereitung, wie das Werk eines Malers oder Bildhauers. Denn was bedeutet die Arbeit an toter Leinwand oder kaltem Marmor im Vergleich zu der am lebendigen Körper, dem Tempel für den Geist Gottes?“

Dies wollte ich heute weitergeben in Anerkennung an alle Menschen, die für uns da sind. Sie setzen ihre Lebenskraft für uns ein und tragen oft ein großes Risiko, selbst in Gefahr zu geraten, krank zu werden.

Am Sonntag ist Muttertag, und Mütter sind vermutlich die größten Heldinnen, zumindest für die Kinder; erst merken wir das als Erwachsene. Am Sonntag Kantate möchte ich ihnen allen ein Dankeslied singen.

Bleiben Sie behütet,

Ihr Pfarrer Rainer K. Heymach
(Heute mit „Corona-Bart“)

